

0. Einleitung

In der vorliegenden Diplomarbeit sollen vorwiegend aus praktischen Erfahrungen der Linie IX bei der vorbeugenden Bekämpfung in enger und kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit anderen operativen Dienstseinheiten des MfS die sich 1987 und 1988 unter den Bezeichnungen "Arbeitsgruppe Staatsbürgerschaftsrecht der DDR" (Arbeitsgruppe) und "Arbeitskreis Gottesdienste für Gerechtigkeit und Frieden" der Bekenntniskirche Berlin-Treptow (Arbeitskreis) herausgebildeten Zusammenschlüsse von Personen zur erpresserischen Durchsetzung von ständigen Ausreisen aus der DDR in die BRD und nach Berlin (West) gesammelten Schlußfolgerungen aufgezeigt werden, die zur weiteren Qualifizierung und wirkungsvollen Gestaltung des Kampfes des MfS gegen diese Feindangriffe innerer und äußerer Kräfte, insbesondere mit den Mitteln des sozialistischen Rechts, beitragen.

Aus dem Vorgehen von feindlich-negativen Kräften aus dem Potential der Antragsteller auf ständige Ausreise (AstA) durch zunehmendes abgestimmtes Vorgehen mit äußeren Feinden, der sich verstärkenden Konspiration und des Mißbrauchs der Kirche resultiert eine hohe Gesellschaftsgefährlichkeit.

Daraus ergibt sich aber auch die Kompliziertheit, die Möglichkeiten des sozialistischen Rechts entsprechend den Schwerpunkten zielgerichtet mit hoher Wirksamkeit gegen diese Personengruppen anzuwenden.

In Verwirklichung seiner Gesamtstrategie gegen die sozialistischen Staaten, insbesondere die DDR, setzt der Gegner auf die von ihm verstärkt vertretene Menschenrechtsdemagogie als eine Möglichkeit zur Aufweichung, Zersetzung und letztendlichen Beseitigung des Sozialismus von innen heraus. Im Rahmen der sich ständig verstärkenden politisch-ideologischen Diversion (PID) gegen den Sozialismus sollen feindlich-negative Handlungsbereitschaften bei den Bürgern erreicht bzw. gefestigt werden. In diesem Zusammenhang soll mit inspirierender Unterstützung durch Feindorganisationen und anderen